

# Zur Erinnerung

an Ludwig Kiefer und Rosalie geb. Cohn

Ludwig Kiefer wurde am 10 Juni 1873 in Frankfurt/Main geboren, seine Frau Rosalie, genannt Rosa, stammte aus Wandsbek. Dort ist sie am 5. November 1868 geboren worden als Tochter von Jakob Cohn und seiner Frau Röschen geb. Seligmann. Das Ehepaar Kiefer lebte seit 1912 im zweiten Stock in der Wielandstraße 10. Es hatte keine Kinder.



Haus Wielandstraße 10  
Copyright © Hessisches Landesamt f. Denkmalpflege

1941 gelöschten Firma an ihn 1938 erwogen worden sei, aus gesundheitlichen Gründen und weil „sich die Verhältnisse so zugespitzt hatten, dass Herr Kiefer das Ende seiner geschäftlichen Tätigkeit voraussah.“

Nachdem beide Firmen für das Ehepaar Kiefer verloren waren, verfügte es bis auf 240 RM monatlich, die ihm zur Bestreitung des Lebensunterhaltes zugestanden wurden, über keinerlei Vermögen mehr. Da Rosa krank war, mussten sie 1940 um eine Erhöhung des monatlichen Betrages auf 290 RM bitten, um die fälligen Arztrechnungen bezahlen zu können. Im Juni 1940 wurde ihnen der höhere Betrag genehmigt.

Am 20. Mai 1942 ist Rosa Kiefer gestorben. Ihr Mann musste nun in das jüdische Altersheim am Geisberg 24 ziehen. Eine Familie aus dem Haus Wielandstraße 10, in dem die Kiefers 30 Jahre lang gelebt hatten, soll ihm nach Zeugenaussagen noch die letzten Wertsachen abgenommen haben.

Am 26. August 1942 hat Ludwig Kiefer sich das Leben genommen. Auf der letzten Seite der Kontensperrungsakte heißt es hierzu: „Ludwig Israel Kiefer, Wsbd., Wielandstr. 10, zuletzt Geisberg 24, ist nach Bekanntgeben seiner für den 1.9.42 vorgesehenen Evakuierung am 26.8.42 verstorben.“

(Unterschrift des Ehemannes)

(Unterschrift der Ehefrau)

geborene Cohn

Unterschriften von Ludwig und Rosa Kiefer mit dem Zusatz der Zwangsnamen Israel und Sara aus einem Formular zum sogenannten Sicherungskonto

© HHSIAW Abt. 519/3 Nr. 3308

## Arisierung

Im April 1938 erging eine Verordnung, die die jüdischen Bürger zwang ihr gesamtes Vermögen, sobald es 5000 RM überschritt, zu deklarieren. Es war unter Strafe verboten, die Vermögensverhältnisse zu verschleiern.

Um das jüdische Vermögen auch bei Auswanderung für das Reich sicherzustellen, wurden sogenannte Sicherungskonten eingerichtet, von denen nur mit Genehmigung der Behörden Geld abgehoben werden durfte. Damit schieden Juden aus dem Wirtschaftsleben praktisch aus. Geschäfte, Lagerbestände, wertvolle Möbel und Hausrat oder Kunstobjekte wurden an Ort und Stelle verkauft, der Erlös fiel jedoch „einzig und allein dem Reich“ zu. Denn, so Göring im Dezember 1938: „...nur dann ist es möglich, das Rüstungsprogramm des Führers durchzuführen.“

Bis 1937 waren es meist Privatleute gewesen, die jüdischen Besitz günstig erwarben von Juden, die dem gesellschaftlichen und staatlichen Terror zu entkommen suchten.

September 2010 I.N.-G.



Aktives Museum Spiegelgasse  
101 | Frankfurt am Main | www.aktivesmuseum.de

Patenschaft für das Erinnerungsblatt:  
Inge Naumann-Götting

© Aktives Museum Spiegelgasse

W i e s b a d e n den 12. März 1940

Titl. Oberfinanzpräsident Kass e l  
G. (Devisenstelle S. Frankfurt am Main)

Der Ober-... ent Kasse  
[Devisenstelle S]  
Frankfurt am Main  
Empf. 13. MRZ. 1940 Vm  
R...

*Adolf Sternberger*

Aktenzeichen

J S. 24-4150

Auf die Mitteilung vom 6. crt. zugestellte am 9. crt. (Aktenz. J S. 24-4150) gestatte ich mir zunächst mitzuteilen, dass <sup>über</sup> mein geschäftl. Vermögen seitens des Herrn Regierungspräsidenten durch die Industrie = & Handelskammer Wiesbaden verfügt wurde.- Am 20. Januar 1939 wurde der Wirtschaftstreuhänder NSRB. Herr Adolf Sternberger Hier Rheinstrasse 40 als Abwickler eingesetzt.- Ebenso ist über das verfügbare Vermögen ein Sicherungskonto bei einer Devisenbank errichtet worden.- Auch ist mir genehmigt worden pro Kalender = monat RM. 240.- (Zweihundertvierzig RM.) zu entnehmen.- Ich bitte um gefl. Mitteilung obunter diesen Umständen das übersandte Formular auszufertigen ist.- Neben meinem Geschäftsvermögen verfüge ich noch über ein Sparkassenbuch (bei der Vereinsbank Hier) in Höhe von RM. 526.53 (Fünfhunderdsechszwanzig Mark & 53 Pfg.) denen wiederum Privatschulden in weit grösserer Höhe gegenüberstehen.-

*Ludwig Kiefer*  
*Mühlaustr. 10*  
*Wiesbaden*  
*18. 3. 40*

Der Oberfinanzpräsident Kasse l  
(Devisenstelle S. Frankfurt a. M.)

*J S. 24 - 4150*

*1) Schreiben an Ludwig Fr. Kiefer, Wiesbaden, Mühlaustr. 10.  
Es kann erspürbar sein, dass Sie ausgefüllten Fragebogen von  
Ihrer Kontoführerin bank. bestätigt, alsdann vorzu-  
legen.*

*2) Adressat*

*7. 11.*

Anfrage von Ludwig Kiefer betr. seines Sicherungskontos an die Devisenstelle in Frankfurt vom 12.03.1940